

# Denkmalpflege des Kantons St. Gallen : Jahresbericht 2016

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen**

Band (Jahr): **157 (2017)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DENKMALPFLEGE DES KANTONS ST. GALLEN

## JAHRESBERICHT 2016



Michael Niedermann, Leiter Denkmalpflege

### Macht und Pracht

Wer baut, benötigt entsprechende Fachkenntnisse oder muss es sich leisten können. Bewusst verwende ich zwischen den beiden Komponenten das Wort «oder». Nicht immer kommt beides zusammen.

Zweifellos ist das Bauen im weitesten Sinn immer ein Zeichen von Macht – ein Privileg ausgewählter Menschen. Jeden Bau dürfen wir zudem als Manifest seiner Erbauer betrachten. Auch die völlige Abwesenheit eines Gestaltungswillens und eines baukulturellen Beitrages ist als bewusster Akt einzustufen. Schliesslich ist Bauen eine öffentliche Angelegenheit und prägt unmittelbar unser aller Wohlbefinden und unsere Identität. In der Schweiz finden wir aufgrund des ausgeprägten und weit zurückreichenden Demokratieverständnisses vergleichsweise wenige feudalistische Monumentalbauten. Ganz im Gegensatz zu unseren europäischen Nachbarn, welche sich teilweise bis in die Neuzeit gehegte Monarchien mitsamt deren Repräsentationsbauten leisteten. Wir Schweizer sind da bedeutend nüchterner. Ein während kurzer Zeit unternutzter Repräsentations- oder Sakralbau wird in seiner Existenzberechtigung hinterfragt.

Bereits die geringste Beschäftigung mit der Entstehung solcher Werke zeigt aber die starke Verbundenheit bestimmter Bauten mit der Geschichte ihres sozialen Umfeldes. Denken wir nur an die ländlichen Sakral- oder Gemeindebauten, welche noch während des 19. Jahrhunderts mehrheitlich mit Fronarbeit der Gemeindemitglieder erbaut wurden. Gegenüber den meist bescheidenen privaten Wohnhäusern zeichneten sich diese öffentlichen (oft prächtigen) Bauten durch einen vergleichsweise hohen Repräsentationswert aus: Ausdruck einer kollektiven

«Macht» oder mindestens eines gemeinschaftlichen Gestaltungswillens. Wirkt sich womöglich ein starker Gemeinsinn positiv auf die Baukultur aus?

Der Jahresbericht erscheint in der vorliegenden Form nun bereits zum dritten Mal. Wir freuen uns über das sehr positive Echo, welches uns bisher erreicht hat. Die Broschüre versteht sich neben der Behandlung des Schwerpunktthemas auch als Rückschau für unsere Arbeit und jene der städtischen Denkmalpflege St. Gallen. Sie enthält kurzgefasste, bebilderte Erzählungen zu ausgewählten Objekten, die uns im vergangenen Jahr beschäftigt haben.



Mit der Kirche von Pfleghard & Haefeli und dem Schulhaus von Adolf Gaudy schufen die Evangelischen Anfang des 20. Jahrhunderts ein bemerkenswertes Ensemble am Haldenbühl und markierten damit bewusst Präsenz im katholischen Fürstenland. Zeitgenössisches Aquarell von Adolf Gaudy.



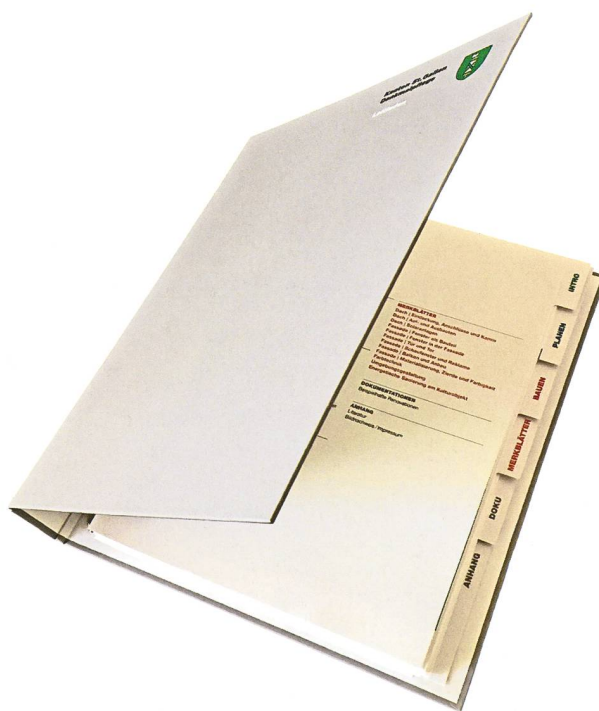
Der Jahresbericht findet Absatz am Denkmaltag in Wil. Foto: Ladina Bischof, St. Gallen.

## Finanzielles

Im Laufe des Jahres 2016 konnten von der kantonalen Fachstelle wichtige Vorhaben begleitet und abgeschlossen werden. Zum Jahresbeginn 2016 wurden die Beitragsleistungen des Kantons auf eine neue rechtliche Basis gestellt. Aus den Einsparungsbemühungen des Parlamentes und der Regierung resultierte ein Entflechtungsauftrag und in der Folge eine neue Verordnung über Kantonsbeiträge an Erhaltung und Pflege schützenswerter Kulturgüter. Danach unterstützt der Kanton ausschliesslich schützenswerte Kulturgüter von kantonalen und nationaler Bedeutung, diese allerdings auch ohne Beteiligung der Standortgemeinden. Geblieben ist die Beteiligung der Konfessionsteile, soweit es sich um sakrale Objekte handelt.

So konnten an 80 Objekte Beiträge in der Gesamtsumme von 2 490 000 Franken verfügt werden. Davon entfallen ca. 400 000 Franken zulasten des Staatshaushaltes und ca. 2 090 000 Franken auf den Lotteriefonds. Zusätzlich konnten Beiträge des Bundes in der Höhe von 843 085 Franken zugesichert werden.

Das Entlastungsprogramm 2013 des Kantons hat per 2017 eine weitere Kürzung der Beiträge aus dem Staatshaushalt in der Höhe von rund 30 000 Franken zur Folge. Neu werden wir aus diesem Budget lediglich noch über knapp 370 000 Franken verfügen können. Der Kanton St. Gallen liegt damit in Relation zum Kantonsbudget (unter 0,1%) gesamtschweizerisch tief im hintersten Viertel.



Der Leitfaden ist in erster Linie ein Hilfsmittel für die Gemeinden, er kann aber auch von der Homepage der Denkmalpflege heruntergeladen werden.

## Abgeschlossene Renovierungen mit Beitragszahlungen 2016

Altstätten	Kapelle St. Michael: Gesamtrenovation Kapf 5: Fensterersatz Marktgasse 8: Aussenrenovation	Kirchberg	Bazenheid, Feldheimstrasse 5: Rissanierung Bazenheid, Hintere Bahnhofstrasse 6: Fassaden- und Dachrenovation
Au	Neudorfstrasse 2: Fassadenrenovation		Bazenheid, Bräegg 1344: Fassadenrenovation
Balgach	Wiesenstrasse 2: Fassadenrenovation	Lichtensteig	Bürgistrasse 5, Musikautomaten Museum: Renovation Treppe
Berg	Schloss Grosser Hahnberg: Ersatzpflanzung Linde		Hauptgasse 1, Toggenburger Museum: Fassadenrenovation
Berneck	Kirchgass 17: Gesamtrenovation		Hauptgasse 29: Fensterersatz
Buchs	Groffeldstrasse 1: Fassadenrenovation		Hintergasse 12: Fensterersatz
Degersheim	Taastrasse 11, Fabrikareal Grauer: Renovation Büro		Lederbachweg 1: Fensterersatz und Innenrenovation
Ebnat-Kappel	Ackerhusweg 20, Heimatmuseum Ackerhus: Gesamtrenovation Dickenstrasse 25: Fensterrestaurierung		Loretostrasse 71: Aussenrenovation
Eschenbach	Neuhaus, Kapelle Bürg: Schädlingsbekämpfung und Rissanierung		Marktgasse 46: Renovation Erdgeschoss
Flawil	Gupfengasse 1: Fassadenrenovation		Sonnhaldenweg: Renovation Stützmauer und Pflästerung
Goldach	Kath. Kirche St. Mauritius: Kirchturmrenovation	Lütisburg	Tufertschwil, Kapelle St. Bartholomäus: Innenrestaurierung
Gommiswald	Kath. Kirche: Turm- und Dachrenovation	Muolen	Dorfstrasse 31, Primarschulhaus: Fensterersatz
Gossau	Kath. Pfarrhaus: Fassadenrenovation		Hueb 127: Renovation Holzwerk
Grabs	Werdenberg, Städtli 2: Gesamtrenovation Werdenberg, Städtli 18: Renovation und Pflästerung	Neckertal	St. Peterzell, Bunt 9, Alte Schmiede: Fassadenrenovation
Hemberg	Kath. Kirche: Aussenrenovation Scherbstrasse 43: Gesamtrenovation	Nesslau	Dickenstrasse 16: Fassadenrenovation



Gaiserwald, kath. Kirche St. Josef in Abtwil. Eine periodische Innenreinigung durch einen Restaurator (hier Johann Herovits, Goldach) dient dem Erhalt der reichen Ausmalung aus der Bauzeit 1905. Foto: Kantonale Denkmalpflege.

Niederbüren	Kohlbrunnen 384, «Drei Eidgenossen»: Renovation Nordfassade		Poststrasse 14: Fassadenrenovation
Oberbüren	Niederwil, Pfarrhaus: Fassadenrenovation Im Dorf 4, Grosses Haus: Restaurierung Stuckdecke		Rehetobelstrasse 99: Fensterersatz Schaugentobel, Ruine Rappenstein: Restaurierungsarbeiten
Oberriet	Staatsstrasse 94: Renovation Fensterläden		Sittertalstrasse 34: Fassaden- und Dach- renovation
Oberuzwil	Ref. Kirche: Innenrenovation Wilerstrasse 12, ehem. Schulhaus: Fassadenrenovation		Tigerbergstrasse 26, Villa Fiorino: Repara- turen an der Fassade und Restaurierung Hauseingang
Pfäfers	St. Margrethenberg, Kapelle St. Margaretha: Restaurierung Altar	Sargans	Zwinglistrasse 25: Innenrenovation
Rapperswil- Jona	Rapperswil, Herrengasse 12: Ausbau Dachgeschoss	Schänis	Vild 41: Gesamtrenovation
	Rapperswil, Rathausstrasse 19: Gesamtrenovation	Sennwald	Oberdorfstrasse 6, Schlossfabrik: Dachrenovation
	Jona, St. Gallerstrasse 1, Haus zum Schlüssel: Aussenrenovation	Sevelen	Sax, Wisflegge 6: Gesamtrenovation
	Kempraten, Zürcherstrasse 121: Restaurierung Epitaph «die Trauernde»	Steinach	Hauptstrasse 52: Aussenrenovation
Rheineck	Hauptstrasse 25, Alte Apotheke: Renovation Ladenlokal	Thal	Histengass 77, s' Hopma Martis Hus: Gesamtrenovation
	Waisenhausstrasse 9, Altes Waisenhaus: Ausbau Dachgeschoss		Seepavillon Weidenhof: Gesamtrenovation
Rorschach	Kirchstrasse 5, Gallushaus: Fassaden- und Dachrenovation	Tübach	Rebenstrasse 4, Brennhäuschen: Restaurierung Brennerei
	Hauptstrasse 40, Haus Gutenberg: Renovation Wohnung 1. Obergeschoss		Buechen, Buechbergstrasse 51– 51a: Fassadenrenovation
St. Gallen	Ref. Kirche St. Laurenzen: diverse Reno- vationsarbeiten	Uznach/ Eschenbach	Staad, Schloss Blatten: Renovation Westfassade
	Ref. Kirche Heiligkreuz: Restaurierung Kirchenfenster	Vilters-Wangs Waldkirch	Ruhebergstrasse 36, Schloss Neubrunn: Fassadenrenovation und Instandstellung des Waldparks
	Ref. Kirche Linsenbühl: Reparaturen an der Fassade	Walenstadt Wartau	Hebeltobelbrücke: Gesamtrestaurierung
	Dierauerstrasse 14: Reparaturarbeiten Fenster		Wangs, Höflistrasse 5: Gesamtrenovation
	Dufourstrasse 24: Fensterersatz Erd- und Dachgeschoss		Kirchgasse 13: Renovation Fenster und Südfassade
	Dufourstrasse 83: Fassadenrenovation		Obstadtstrasse 15: Fensterersatz
	Greithstrasse 6: Fassaden- und Dach- renovation		Walsenberg 16, Althaus: Aussenrenovation
	Gübsenstrasse 61: Dachrenovation		Malans, Ass.-Nr. 1231, Altes Schuelhüsl: Gesamtrenovation
	Hinterlauben 6: Fassaden- und Dach- renovation		Kloster Maria der Engel: Renovation Wirt- schaftstrakt und Klostermauer
	Hinterlauben 10, Haus zum tiefen Keller: Renovation 1. Obergeschoss		Krinau, ref. Kirche: Innenrenovation
	Höhenweg 33, Villa Rosenhof: Gesamt- renovation		2. Etappe
	Leimatstrasse 7: Fassadenrenovation		Zwinglikirche: Renovation Inneres und Dachreiter
	Marktgasse 19, Haus Unterer Scheggen: Erkerrenovation		Kirchgasse 33: Fensterersatz
	Multergasse 10: Erneuerung Fensterfronten		Tonhallestrasse 3: Gesamtrenovation
	Oberer Graben 31, Haus zur Perle: Fenster- ersatz		Unterwasser, Luckentobel 1936, Ferien- haus Allemann: Fassaden- und Dachreno- vation
		Wildhaus- Alt St. Johann	Kapelle St. Nepomuk: Renovation
		Wittenbach	Schindeldach
			Dorfstrasse 14, Ulrichsheim: Fassaden- renovation

## Rechtliches und Organisatorisches

Unser Team hat sich 2016 neben dem Schwerpunktthema Stadtoasen erneut intensiv mit organisatorischen und rechtlichen Fragen beschäftigt. Die vom Parlament beschlossene und 2017 in Kraft tretende Revision des Planungs- und Baugesetzes erfordert umfangreiche Vorbereitungsarbeiten. Musterdokumente für kommunale Inventarisierung und Schutzverordnungen sind in Bearbeitung. Die Denkmalpflege sieht sich dabei vor allem in der Funktion als kantonales Kompetenzzentrum für Fragen der Denkmalpflege und unterstützt die Gemeinden fachlich in ihrer neuen Aufgabe zum Schutz lokaler Kulturgüter und Ortsbilder.

Zu diesem Zweck hat die Fachstelle im Sommer 2016 einen neuen Leitfaden zur Denkmalpflege im Kanton St. Gallen erarbeitet und veröffentlicht. Diese Arbeitsgrundlage wird laufend den neuen rechtlichen Gegebenheiten und fachlichen Grundsätzen angepasst.

Beteiligt war die Denkmalpflege auch an der Erarbeitung des im November veröffentlichten Managementplanes für das Weltkulturerbe Stiftsbezirk St. Gallen. Darin werden die Ziele zum nachhaltigen Schutz, dem Erhalt und der Vermittlung des Weltkulturerbes festgelegt und entsprechende Massnahmen eingeleitet.

## Personelles

Nach wie vor werden unsere Grundleistungen mit 410 Stellenprozenten abgedeckt. Diese verteilen sich auf Michael Niedermann, dipl. Architekt FH SWB (Leitung), Dr. phil. Moritz Flury-Rova, Kunsthistoriker (stellvertretende Leitung, wissenschaftliche Grundlagen), Irene Hochreutener, lic. phil. Kunsthistorikerin (Bauberatung), Regula M. Graf-Keller, dipl. Architektin FH (Bauberatung), Peter Rüegger, dipl. Architekt FH SWB (Bauberatung), Menga Frei (Bibliothek und Dokumentation), Oliver Orest Tschirky, lic. phil. und lic. rer. publ. (Rechtsgrundlagen, zusammen mit



Das Team der Denkmalpflege 2016: vorne Michael Niedermann, Regula M. Graf-Keller, Moritz Flury-Rova, Oliver Tschirky; hinten Peter Rüegger, Markus Fischer, Irene Hochreutener, Ornella Galante, Carolin Krumm, Menga Frei. Foto: Kantonale Denkmalpflege.

der Kantonsarchäologie) und Ornella Galante (Administration, Rechnungsführung, zusammen mit der Kantonsarchäologie). Im Rahmen eines siebenjährigen Lotteriefondsprojektes arbeitet die Kunsthistorikerin Dr. Carolin Krumm in unserem Team an einem Kunstdenkmälerband über die Region Werdenberg. Markus Fischer überprüfte im Rahmen eines Lotteriefonds-Projektes die Ortsbilder von kantonalen Bedeutung, deren Erfassung im ISOS (Inventory der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz) mehr als 15 Jahre zurücklag, und unterstützt uns bei der Einstufung kantonalen Kulturobjekte. Eine wertvolle Stütze waren uns auch in diesem Jahr die Zivildienstleistenden Markus Blumer, Patrik Hilber, Patrick Goldinger, Jan Maico Santafé und Pascal Bless.

Unsere Fachstelle betreut mit diesem Personal jährlich ein Pensum von über 500 Objektberatungen. Das Spektrum umfasst dabei einzelne Stellungnahmen zu Kleinstvorhaben bis hin zu intensiven, mehrmonatigen Baubegleitungen mit Beitragsverfahren.

## Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiger Jahresanlass sind für uns die europäischen Tage des Denkmals. Im Jahr 2016 standen sie unter dem Motto Oasen. Unsere Fachstelle hat das Thema auf Stadtoasen fokussiert und ist darauf mit einem Fotowettbewerb, verschiedenen Führungen und Anlässen im Kanton eingegangen. Ein bemerkenswerter Erfolg war der Vorabend-Anlass am Freitag, 9. September 2016, welcher eine thematische Einstimmung zu den Anlässen vom Samstag und Sonntag bildete. Unter dem Motto Stadtoasen versammelten sich gegen hundert Interessierte in Wil zu einem Stadtspaziergang mit anschliessenden Fachreferaten, Musik und Apéro im Hof zu Wil. Die Resultate des Fotowettbewerbs wurden in einem kleinen Büchlein publiziert und an einer Ausstellung in der Dienerschaftskapelle des Hofes präsentiert.

Carolin Krumm hat als Vertiefung aus der Arbeit an ihrem Kunstdenkmälerband eine baugeschichtliche Analyse



Stadtspaziergang in Wil am Tag des Denkmals. Foto: Ladina Bischof, St. Gallen.

des Zehntenhauses Salez im Werdenberger Jahrbuch publiziert. Schliesslich freuen wir uns, dass der Kanton St. Gallen schon wieder bei der Verleihung der ICO-MOS-Auszeichnung *Historisches Hotel* und *Restaurant* berücksichtigt wurde. Nachdem letztes Jahr das Rössli Balgach einen Spezialpreis erhielt, wurde im September 2016 die Militärkantine St. Gallen mit dem Preis *Historisches Hotel des Jahres 2017* ausgezeichnet. Die Denkmalpflege gratuliert den beiden Betrieben für diese Auszeichnung, die den sorgfältigen Umgang mit historischer Bausubstanz würdigt.

### 50 Jahre Denkmalpflege im Kanton St. Gallen

Im Sinne des später von Bernhard Anderes geprägten Mottos «Schützen kann man nur, was man kennt», entschied sich die St. Galler Kantonsregierung 1941 zur Teilnahme an der auch in anderen Kantonen begonnenen Bestandsaufnahme des einheimischen Kulturerbes. Der erste St. Galler Band der *Kunstdenkmäler der Schweiz* er-

schien 1951, vier weitere folgten bis 1970. Ab 1962 hatte Dr. Bernhard Anderes (1935–1998) für die Kunstdenkmälerinventarisierung eine feste Stelle. Damit war ein erster informeller Grundstein zur sankt-gallischen Denkmalpflege gelegt. Offiziell beginnt die denkmalpflegerische Tätigkeit des Kantons aber erst 1966 mit der Wahl von Walter Fietz (1908–1979) zum ersten kantonalen Denkmalpfleger. Gesetzlich bewegte er sich noch auf dünnem Eis, wurde doch erst 1972 das heute noch geltende Baugesetz erlassen, welches die Gemeinden zur Festlegung von Schutzzonen und Schutzobjekten verpflichtete. 1973 folgte Dr. Christoph Eggenberger als Denkmalpfleger. Er wurde 1975 von Benito Boari abgelöst, welcher während 16 Jahren mit seiner ausgesprochen praxis- und zielorientierten Art viel erreichen konnte. 1991 übernahm Pierre D. Hatz – bis dato Denkmalpfleger der Stadt St. Gallen – die kantonale Denkmalpflege und baute diese während 23 Jahren stetig zu einer professionell geführten Fachstelle mit vier Vollzeitstellen, verteilt auf acht Mitarbeitende, aus. Im April 2014 durfte der Schreiber das Team in dieser Formation übernehmen und in das fünfzigjährige Jubiläum führen.



Walter Fietz (zweiter von links) mit Malermeister Eugen Müller in Burgau um 1970. Foto: Archiv Kantonale Denkmalpflege.



In absehbarer Zeit dürfen wir leider nicht mit der dringend notwendigen Aufstockung des Personal- und Budgetbestandes rechnen. Mit der im 2017 geplanten Einführung des total revidierten Baugesetzes erfahren wir aber eine weitere Klärung unseres gesetzlichen Auftrages. Es ist uns ein Anliegen, mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen die Fachstelle weiter als Kompetenzzentrum für denkmalpflegerische Fragen im Kanton zu etablieren. Ganz nach dem raumplanerischen Trend zur Innenverdichtung werden auch wir die «inneren Qualitäten» und das Know-how unseres ganzen Teams vertiefen und den öffentlichen Institutionen sowie interessierten Privatpersonen zur Verfügung stellen. In diesem Sinne teilen wir die Jubiläumsfreude mit unseren Vorgängern, in Anerkennung Ihrer Dienste im vergangenen halben Jahrhundert, und freuen uns auf weitere erfolgreiche Jahre.

*Eine ausführliche Geschichte der St. Galler Denkmalpflege verfasste Pierre D. Hatz: Denkmalpflege im Kanton St. Gallen. Erfahrungen, Erfolge, Herausforderungen, in: 150. Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen 2010, S. 13–26.*

## **Ausblick**

Das aktuelle Beitragswesen und auch die Umsetzung des neuen Planungs- und Baugesetzes führen dazu, dass die geschützten Kulturobjekte in die Kategorien national, kantonal und lokal eingestuft werden müssen. Dies geschieht durch unsere Fachstelle vorläufig provisorisch und anhand der bestehenden Inventare. Künftig ist dies bei Inventarisierungen definitiv vorzunehmen.

Das Jahresthema *Macht und Pracht* werden wir auch dieses Jahr wieder mit einem Fotowettbewerb und einem attraktiven Anlass unter demselben Motto begehen. Führungen, Referate und Rahmenveranstaltungen sollen der Bevölkerung das Thema näherbringen.